

Inhaltsübersicht.

Erster Abschnitt.

Der Hexenglaube nach der Hexenbulle und dem Hexenhammer.

- Einleitung.** Abnahme der Hexenprozesse in Frankreich: Das Verbrechen der Zauberie. Einführung der Inquisition in Deutschland. Die Gräueltaten in Straßburg. Konrad von Marburg und die Wunder der heiligen Elisabeth. Konrad als Kepermeister; die Ausrottung der Stedinger. Merkwürdiges Urtheil eines ultramontanen Schriftstellers über Konrad. Konrads Ende. Opposition der Bischöfe und Fürsten gegen die Inquisition. Die Inquisitoren Heinrich Inzitor und Jakob Sprenger in Deutschland. Die Hexenbulle Innocenz VIII. Urtheile über die Hexenbulle. Entstehung und Charakteristik des Hexenhammers (*Malleus maleficarum*). Johann Nider und sein *Formicarius* S. 1—13
- a. **Die Werke der Hexen nach dem Hexenhammer.** Zusammenhang mit der Zauber- und Wundersage. Natürliche Neigung zur Magie. Ihre Stellung in den heidnischen Religionen, Zauberei im engeren Sinne bei den Griechen und Römern. Thessalische Frauen. Medea. Neue Phase des Begriffs bei den Juden. Herunterfallen einer Anzahl religiös erlaubter Erscheinungen zur verwerflichen Zauberei, in Folge der mosaïschen Gesetzgebung. Die Stellung des Christenthums zur Magie. Eindringen des heidnischen Wunder- und Zauber Glaubens in die Kirche. Unterschied von weißer und schwarzer Magie. Die heidnischen Zaubersprüche werden im christlichen Sinne umgearbeitet. Der Merseburger Zauberspruch von Bhol und Wuodan. Ueberhandnahme des Wunderglaubens in der Kirche. Die Wunder der heiligen Elisabeth nach ihrem Tode. Probe der offiziellen Wunderfabrikation in Bezug auf Luthers Tod. Blutende Hostien, die Kreuzwunder, Gaukler und Wunderthäter an den Höfen. Berühmte Zauberer der Zeit: Simon Magus, Apollonius von Thyana, Joh. Faust. — Uebertragung des Zauber- und Wunderglaubens auf die Hexen. Stimmen berühmter Kirchenlehrer gegen den Hexenglauben. Ein Konzil unter den Karolingern. Erzbischof Abogard von Lyon. Der Kanon des Epistopus. — Kirchliche

- Sanktionirung des Hexenglaubens durch die Bulle und den Hexenhammer. Der Glaube an Hexen ist ein Stück des katholischen Glaubens. Möglichkeit und Wirklichkeit des Wettermachens. Verwandlungen in Thiere. Die Hexen entflammen zu Liebe und Haß, verursachen Krankheiten. Unterschied der gewöhnlichen und der dämonischen Krankheiten. Ueber malefizische Hebammen. Butterbereitung und Milchentziehung. Zauberkünste der Männer. Zauberische Bogenschützen. Der Zellschuß S. 14—32
- b. Der Teufelsbund und die nächtlichen Versammlungen. Zauberei ohne den Teufel; seit wann es Hexen giebt. Es ist katholisch, zu glauben, daß die Hexen einen Bund mit dem Teufel machen. Zwei Arten des Bundes. Die nächtlichen Zusammenkünfte; die Luftfahrten. Biblische Begründung derselben. Geständnisse von Hexen. Ort und Zeit der Versammlungen. Die Abschwörung des Glaubens, die Entweihung der Hostie. Der Kindermord. — Die Quellen dieser Vorstellungen. Die Entwicklung des Dämonenglaubens. Im Judentum und Christenthum sanken die Götter der Heiden zu Dämonen herab. Der Bund mit dem Teufel. Der Vice-dominus. Theophilus. Calberons wunderthätiger Nagus. Dr. Faust. Die Idee der theyestischen Mahle zuerst auf die Christen, dann auf die Keger, Manichäer und Waldenser und schließlich auf die Hexen übertragen; dergleichen die Idee der Lästerung der Heiligen. Die Buhlschaft mit dem Teufel. Die Liebshaften der Götter mit den Menschen. Die Buhlbirne Bilitis im Judenthum. Aehnliche Sagen vom Mittelalter. Die Möglichkeit eines solchen Verkehrs von Seiten der Dämonen. Geständnisse der Hexen darüber. Die biblische Begründung. Die berühmte Stelle 1. Mose 6, 2—4 und 1. Cor. 11, 10. Die Produkte dieser Verbindung: Wechselbälge und Elben S. 33—50
- c. Das Verbrechen der Hexerei. Strafbestimmungen gegen Zauberei und Magie im alten Rom und in der Kaiserzeit. Strenge Bestimmungen in der mosaischen Gesetzgebung. Die Strafen nach den altdeutschen Stammgesetzen (Sachsenspiegel, Schwabenspiegel). Das Verfahren der Inquisition gegen die Keger. Das Verbrechen der Hexerei ist das schwerste aller Verbrechen; es schließt die abscheulichsten Verbrechen in sich und muß darum mit der höchsten Strafe belegt werden. Das Verbrechen der Hexen ist größer als der Abfall des Teufels. Prozeßverfahren gegen die Hexen. Beschaffenheit der Zeugen. Die Tortur darf nicht „wiederholt“, aber sie darf „fortgesetzt“ werden. Mittel, das „Schweigen“ der Hexen auf der Folter zu brechen. Schlußmahnung an die Richter. Verschiedene Namen der Hexen. Warum vorherrschend das weibliche Geschlecht der Hexerei verfällt. Eine Brandrede gegen die Frauen S. 51—65

Zweiter Abschnitt.

Die allgemeinen Ursachen der Verbreitung der Hexenprozesse.

- a. **Ueber die Bedeutung der Hexenbulle.** Diefenbach's Urtheil. Das 18. Kapitel des Hexenhammers und seine Einwürfe gegen den Hexenglauben. Gegenstände des Hexenhammers. Anfänglicher Widerstand gegen die Hexenverfolgung. Die Schrift Ulrich Molitors über die Lamien. Ein Wort des Erasmus. Agrippa von Nettesheim und sein muthiges Auftreten. Das Treiben der Inquisitoren. Konrad Hintler, Hans Sachs, Verteidiger des Hexenglaubens. Thomas Murner; sein Kirchenlieb und Regertalender. Abt Erithemius von Sponheim. Urtheil des Paracelsus. Ein Gespräch zwischen Kaiser Maximilian und Erithemius über den Hexenglauben. — Unmittelbare praktische Erfolge der Bulle und des Hexenhammers. Prozesse in Ulm, in Hamburg, besonders in Basel, dem Heimatsorte Sprengers; in Freiburg, in Brandenburg. Untersuchungen in der Markgrafschaft Baden-Durlach, in Pforzheim und Umgegend; in der pfälzischen Stadt Bretten. Urtheil des Bürgermeisters Schwarzerdt hierüber. Prozesse in Konstanz. Die Prozesse sind am Ende des fünfzehnten und Anfang des sechzehnten Jahrhunderts häufiger als man gewöhnlich annimmt. Die im Hexenhammer erwähnten Hinrichtungen. Der Inquisitor Cumanus in Oberitalien. Sprengers Treiben in Oberösterreich. — Weitere Bullen der Päpste zu Gunsten der Hexenverfolgung am Ende des fünfzehnten und Anfang des sechzehnten Jahrhunderts. Alexander VI., Leo X., Julius II. Die Bulle Hadrians VI. und die Innocenz VIII. Widerstand dagegen. Unterbrechung der Hexenprozesse durch die Reformation S. 66—79
- b. **Ueberhandnahme der Hexenprozesse im letzten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts in Deutschland.** Ursachen hiervon. Die Aufnahme von Strafbestimmungen gegen die Zauberei in die Karolina. Entstehung der Karolina. Vergleichung derselben mit dem Bamberger und Nürnberger Stadtrecht und dem Bamberger Bischofsrecht. Freiherr von Schwarzenberg. Formelle und äußere Niederlage aber materieller Sieg der Inquisitoren und des Hexenhammers. Diefenbachs Meinung über den Einfluß der Karolina. Einfluß des Prozeßverfahrens auf die Verbreitung der Hexenprozesse. An die Stelle des Anklageprozesses tritt der Inquisitionsprozeß. Ursache dieser Veränderung. Die Bestimmungen der Karolina über Zauberei. Die Verdachtsgründe. Die Folter und ihre Anwendung gegen die Ketzer von Seiten der Kirche. Die Regeordnung Friedrichs II. Barbarische Bestimmung des Hexenhammers. Diefenbachs Urtheil über die Einführung der Folter. Maßvolle Bestimmungen der Karolina. Fortsetzung der Folter ist keine Wiederholung derselben. Das Verbrechen der Hexen ein crimen exceptum, gegen das jedes Gewaltmittel erlaubt ist. Die Grade der Folter. Die Unempfindlichkeit der Hexen. Schwierigkeit wieder

- frei zu werden. Ausschließung oder Ab schwächung der Vertheidigung. Das System von Verirfragen beim Verhbr. Eingehen in ein abscheuliches und schmutziges Detail. Probe hiervon aus dem Landrecht der Markgrafschaft Baden-Baden vom Jahre 1688. Verdachtsgründe. Beständender Einfluß auf das Familien- und gesellige Leben. — Schilderung von Hexenprozessen in einzelnen Landschaften und freien Reichsstädten. Der österrreichische Breisgau. Prozesse in Offenburg. Ergreifende Vorgänge in Bräunlingen. Der Wunderdoktor Peter Gahner. Die badische Ortenau. Oberschwaben. Elsaß S. 80—106
- c. **Umschlagreifen der Prozesse im Zusammenhange mit der kirchlichen Reaktion und der Ausrottung des Protestantismus:** die Ursachen dieses Umschwunges. Schwäche, Verfahrenheit und Buchstabenglaube im Protestantismus. Die Politik des sächsischen Kurhauses. Konzentrirung des Katholizismus. Der Jesuitenorden und seine Verbreitung in Oesterreich-Deutschland. Uebertritte fürstlicher Personen. Unterdrückung der Reformation in den geistlichen Stiften. Vorliebe der Jesuiten für Wunder, Astele und Dämonismus. Ketzerei und Zauberei bedingen sich. Nachweis an dem Verfahren gegen die Hussiten und Reformfreunde in Süddeutschland. Ein Wunder in der Stiftskirche zu Baden-Baden. Die Kapuziner in Freiburg. Ausspruch Delrio's über Ketzerei und Zauberei. — Entsetzliche Hexenbrände in den geistlichen Stiften Trier, Bamberg, Würzburg. Ernst von Ehrenberg. Johannes Janussen über Bischof Julius in Würzburg. Paderborn. Grausiges Verfahren in Fulda, Mainz, Köln. Hinrichtung von Böglingen des Priesterseminars. Katharine von Hennoth. Brände in der Markgrafschaft Baden-Baden. Der Jesuitenzögling Philipp und die abscheulichen Bestimmungen über die Hexen in seinem Landrecht. — Aufleben der Hexenprozesse in Frankreich. Der Prozeß gegen die Geistlichen Gaufridy und Grandier. Erste Versuche in Schottland, ein englischer Innocenz VIII. und seine Klage über die Hexenverwüstungen vor Elisabeth. — Einfluß der Hab- und Gewinnsucht auf die Verbreitung der Hexenprozesse. Rechnungen des Botgtes Geß von Lindheim. Kosten im Prozeß gegen Kepler's Mutter. Was die Anstifter von Prozessen den Fürsten zufüßterten S. 106—127
- d. **Der literarische Kampf und sein Einfluß auf die Prozesse.** Zusammenhang der Prozesse mit der Geistlichkeit und dem Gottesdienst; religiöses Gepränge bei den Hinrichtungen. Sagen und Erzählungen im Volk aus Veranlassung der Hexenjagd: über die Elben, den Luftflug, die Hexensalbe. Citat darüber aus Macbeth: Abschwörungsformeln. Verkauf von Schutzmitteln gegen Hexen und Dämonen; aus dem Pflanzenreich, heilige Oele und Rauchwerk. Flugschriften über einzelne Hinrichtungen und ihr Einfluß. Brief eines Ehemanns an seine eingekerkerte Frau. Vertheidiger des Hexenprocesses unter den Gelehrten. Peter Winsfeld, der Kanonikus C. Voos und der kurfürstliche Rath Dietrich Flathe. — Nicol. Remigius von Voßtringen. Martin Delrio. Charakteristik der sechs

Bücher seiner *Inquisitiones magicae*; seine ständige Polemik gegen Lutherthum und Calvinismus. Fünf Gründe, warum Hexerei und Zauberei eng verbunden sind. Pathetische Stelle über das Treiben der Gueusen und Calvinisten in Belgien. Buch I: die verschiedenen Arten der Magie. Elisabeth von England. Buch II: die dämonische Magie. Die magischen Bücher. Wie der Pakt mit dem Teufel geschieht. Das Malzeichen des Teufels. Die Entweihung des Heiligen gleich den Gueusen. Ausführlicher Auszug aus dem zweiten Buch. Was die Teufel alles vollbringen können. Agrippa und der überaus tapfere und fromme Kaiser Karl V. Ueber die Mißgeburten; die Hexensalbe; die Buhlschaft mit den Dämonen und was daraus hervorgehe. Ueber die Entstehung der Riesen und Zwerge. Die nächtlichen Zusammenkünfte der Hexen; daß die Hexen wirklich und nicht in der Phantasie denselben anwohnen. Die Luftfahrt. Der Theologe Ebelin. Die Orgien der Hexen. Pathetische Stelle gegen Weyer, Godelmann, Luther und Melanchthon. Das Zeugniß der Kirche; wer ihr nicht glaubt, sei verflucht. Die Teufel können süßlos machen und in festen Schlaf einwiegen. Die junggewordene Aebtissin. Ueber das Erscheinen der Verstorbenen. Polemik gegen Labaterus, Decolampad und Melanchthon wegen Belämpfung des Fegefeuers. Pathetische Stelle gegen Melanchthon und Luther; gegen den Theologen Marbach. Die gespenstischen Erscheinungen der Dämonen. — Buch III: von den Werken der Hexen. Was sie zu ihren verbrecherischen Werken verwenden. Wem sie schaden können. Warum Gott gestattet, daß sie die heiligen Dinge mißbrauchen und sonst große Gewaltthatigkeiten ausführen? Die Calvinisten im Bunde mit den Dämonen; diese fliegen zu Luthers Zeichenbegängniß. Die Calvinisten lassen die Bilder der Dämonen unangetastet. Buch IV: von der Prophetie. Warum den Weissagungen der Frauen nicht zu glauben ist; die schlimmen Neigungen des Weibes. Verschiedene Arten von Weissagung. Die alten Orakel. Negermantie zc. — Die Feuerprobe. Wie die Flamme mit der Häresie verknüpft ist. — Buch V: vom Dienst der Richter. Die außerordentliche Größe des Verbrechens der Hexerei. Das Prozeßverfahren. Die Fragen auf der Tortur; die zweckmäßigsten Arten derselben. Polemik gegen Sprenger. Kritik der verschiedenen Methoden, das Schweigen der Hexen zu brechen. Auszüge aus Schriftstellern zu Gunsten des Hexenglaubens. Die Widerrufungsakte des Cornelius Voos. Buch VI: die Heilmittel gegen die Verhexung; die verwerflichen und gefährlichen; die kirchlichen Heilmittel. Auszug aus den fünf ersten Büchern für die Richter; wie man erkenne, daß die Hexer auch Zauberer seien. 12 Rathreden an Richter und Publikum über Dämonen und Hexenwesen. Einfluß von Delrio's Buch; die Dämonologie von Torreblanca. Johann Bobin; sein Lebensgang; ob er Calvinist war; seine Schrift über die Staatsverfassungen und das Gespräch über die Religionsparteien. Die Dämonomanie. In der Luftfahrt, den Buhlschaften und Orgien der Hexen folgt er Sprenger; in der Hexerei sind fünfzehn abscheuliche Verbrechen ver-

- bürgt; seine Widerlegung und Bekämpfung Joh. Meyers. Der antikatolische Geist von Robins Buch. Joh. Fischarts deutsche Uebersetzung. Spuren von gesundem Menschenverstand um 1600. Geschichten vom Treiben des leidigen Satans. Kurzweilige Gespenst-Händel. Wiederherausgabe von früheren Schriften zu Gunsten des Hexenglaubens. Thomas Craff und die Heidelberger theologische Fakultät S. 128—156
- Gegner des Hexenglaubens.** Johann Weyer; sein Lebensgang; ein Schüler des Agrippa von Nettesheim; seit 1550 Leibarzt des Herzogs Wilhelm von Cleve. Ueber die Blendwerke des Teufels (de praestigiiis daemouum) 1563. Vorwort an den Herzog und Kaiser Ferdinand. Erstes Buch: gegen die große Macht des Teufels. Zweites und drittes Buch: gegen die Anwendung der biblischen Zaubernamen auf die Hexen. Wer die Hauptanstifter der Hexenprozesse seien. Einfluß der Habsucht auf die Hexenprozesse und die Verbrennung der Keyer als Zauberer; satirische Schrift über das Dämonenreich. — Wirkung von Weyers Schrift. Joh. Brenz, Martin Bucer, Friedrich III. von der Pfalz, Scribonius, Richard, Godelmann. Bekämpfer des Hexenglaubens außerhalb Deutschland: Michael Montaigne. Pierre Scarron. Reginald Scott, Baco von Verulam. Umschlag der Stimmung. Sieg der Vertheidiger des Hexenglaubens am Schlusse des sechzehnten Jahrhunderts. Inwiefern das Wort der Hexenbulle, von den Hexen gehe Tod, Verderben und Verwüstung aus, zur Wahrheit wurde S. 157—164

Dritter Abschnitt.

Die Hexenprozesse und der Protestantismus.

- a. *Warum die griechische Kirche von der Hexenverfolgung sich freihielt?* Wunder- und Dämonenglauben in der altgriechischen und russischen Kirche. Die Frauen als Getreidiebe. Wladimir I. Barbarische Folter. Zauberprozeß am Hofe unter Iwan IV. (1462—1505). Indem die griechische Kirche von Rom losgelöst war, war sie es auch von den Einflüssen der Hexenbulle und der römischen Inquisitoren. Luthers und seiner Nachfolger Haß gegen das Papstthum. Warum trotzdem die protestantische Kirche sich an den Hexenprozessen betheiligte! Gemeinsamer Glaube wie an Gott und Christus, so an Geister und Dämonen. Luthers Stellung zum Zauber- und Hexenglauben. Hauptstellen: aus der Erklärung des Galaterbriefes, die berühmte Stelle 1. M. 6, 1—4; die wichtigsten Aussprüche aus den Tischreden. Unterschied zwischen dem Dämonen- und Hexenglauben Luthers und dem des Hexenhammers. Luthers verächtliche Behandlung des Teufels; Kasperle im Puppenspiele des Faust. Ungerechte Vorwürfe Becky's gegen Luther und die Reformation. Einseitiges Urtheil

Lech's in der Frage des Dämonen- und Wunderglaubens. Luthers vorsichtiges Verhalten in einem speziellen Fall; sein Brief hierüber an Andreas Ebert in Frankfurt a. d. Oder. — Die frühesten protestantischen Prozesse in Brandenburg, in Württemberg, in Baden. Vorsichtiges Verfahren von Philipp von Hessen. Desgleichen von seinem Sohn Wilhelm. Die Generalsynode von Marburg und ihr korrektes Verhalten in der Sache
S. 166—182

- b. Nachtheiliger Einfluß der Vorgänge im Kurfürstenthum Sachsen. Die sächsische Kriminalgesetzgebung von 1572. Verschärfte Bestimmungen über die Zauberei. Ursache dieser Strenge im Charakter des Kurfürsten August; seine Geldmacherei und Neigung zur Kabbala. Die Kurfürstin Anna. Religiöse Intoleranz. Unerantwortliche Härte gegen Feinde und seine Genossen. Die Aufrihtung der Konkordienformel. Nachtheiliger Einfluß nach außen, Vähmung des geistigen Lebens nach innen. Der Teufel in den Schmähungen gegen die Calvinisten; Uebertritte deutscher Fürsten zu denselben. Drei Aussprüche über die Konkordienformel und Luther. Die Verdammungssucht der lutherischen Theologen. Einfluß dieser Zustände auf das wissenschaftliche Leben. Ein seltsames Vater unser. Das Unterliegen des reformatorisch-kritischen Geistes. Einfluß auf den Hergenglauben. Der Teufel in der Polemik. Teufelerscheinungen beim Sturze des Calvinismus in Sachsen. — Die orthodoxe Bibelauffassung. Luthers freie Stellung zur Schrift. Der orthodoxe Inspirationsbegriff und seine Folgen: die Bibel eine Vorrathskammer für den Aberglauben und die Barbareien vergangener Jahrtausende. Das gedankenlose Nachsprechen der katholischen Schriftsteller über Hegen von Seiten der lutherischen Theologen. — Benedikt Carpzov und sein Buch *Practica nova rerum criminalium*. Charakteristik Carpzov's; Hinausschrauben der Verbrechen mit Hilfe der Bibel: Warum es sich für eine christliche Obrigkeit ziemt, die Diebe zu hängen. Das Verbrechen der Häresie und Gotteslästerung. Die Abschreckungstheorie und ihre Folgen. Inspektor Silvanus von Heidelberg. Carpzov's Ansichten über das Verbrechen der Zauberei. Er geht noch über den Hegenhammer hinaus. Die Werke der Hegen. Die Einwürfe Joh. Weyers. Luther als Sohn eines Dämons und einer Wirtshstochter. Die Wirklichkeit des Teufelsbundes und der Teufelsbuhlschaft. — Protestantische Teufels- und Hegenpredigten. Das *Theatrum Diabolorum*. Die verschiedenen Arten von Teufel. Ludwig Lavaterus. Thyrius Gespenstererscheinungen. Ettlingers Hegenkoppel. Bernhard Waldschmidt. Die Jesuiten-Schulen als Brutstätten der Zauberei. — Proben von Hegenverfolgung in den protestantischen Ländern. Die 36 Urtheile Carpzov's. Prozesse in Braunschweig, ein altdeutsches Zauberkrieb, Lüneburg, Kurbrandenburg, Augsburg. Schwere Prozesse in Württemberg, in Eßlingen; die Kentlinger Kinderprozesse. Verfahren der württembergischen Regierung in Baden. Charakter der württemberger Orthodogie. Das württembergische Marter-Instrument. Wann und wodurch der Verstand der Nörd-

- linger spazieren ging. Die Calwer Kinderkrämpfe. Unterschied zwischen den Prozeffen in protestantischen und katholischen Gebieten. Der Kinderprozeß in Schweden; warum Schweden sonst freibleib an der Hexenverfolgung S. 183—242
- c. Verkündigte Grundsätze in der deutschen Schweiz; der Kampf Berns gegen die Hexenprozesse im katholischen Waadtland. — Barbarische Strenge Calvins; deren Ursache. Grausame Martern. Der düstere Geist des schottischen Calvinismus und seine Folgen. Der Hexenfinder Hopkins. Richard Baxter über die Gewißheit der Geisterwelt. Aufhören der Prozesse in England. Grausame Prozesse in Amerika in Massachusetts. Cotton Mathers Buch über Hexen und Besessene; sein Fanatismus; grausamerregende Behandlung eines Advolaten. Mathers gerieth in Verwirrung. Abstellung aller Prozesse. Allgemeines Bußfest und Reue der Richter. Besessene Hunde hingerichtet. Freisprechendes Urtheil in Delaware durch die Quäker. William Penn. Zwei Bekämpfer der Hexenprozesse. Augustin Lercheimers christliche Bedenken gegen die Zauberei. Johann Keppler; der Prozeß gegen seine Mutter; seine Aussprüche über die Stellung der Naturwissenschaft zur Bibel, über Dämonen und Vorzeichen S. 243—272

Vierter Abschnitt.

Der Hauptkampf gegen den Hexenprozeß und gegen seine philosophischen und religiösen Voraussetzungen.

- a. Muthmaßliche Zahl der Opfer des Hexenprozesses. Schwierigkeit einer annähernden Berechnung. Vergleichung mit den Opfern der Inquisition. Das traurige Loos der Hingerichteten. In keiner Periode fehlt es an Gegnern der Hexenverfolgung. Drei Jesuiten: Tanner, Laymann, Friedrich Spe. Prahlereien der Jesuiten mit ihnen. Spe's Charakteristik, seine Kreuznachtigall, das goldene Jugendbuch und die cautio criminalis. Durch die ganze Schrift geht eine Polemik gegen Delrio und Bodin. Die 51 Zweifelsfragen (dubia). Gibt es überhaupt Hexen? Gibt es in Deutschland mehr als in andern Ländern? Aberglaube und Neid, die Hauptquellen der Angeberei. Es ist nicht erlaubt, sich über alle Regeln hinwegzusetzen. Die Verantwortung der Fürsten. Der Einwurf Hinsfelds: Gott gestattet nicht daß Unschuldige hingerichtet würden. Nachweis des Gegentheils. Geschichte Benützung der heiligen Schrift. Kampf gegen die Tortur. Wie Aberglauben und Angeberei besonders unter den Katholiken zu Hause sei. Das berühmte Schlusskapitel. Auszug aus demselben. Mißtrauen der Richter gegen Spe. Die Wirkung seiner Schrift. Warum der Erfolg kein nachhaltiger sein konnte. Einschreiten der Schweden gegen die Hexenprozesse in Deutschland. Das Gutachten des großen Kurfürsten. —

Balthasar Bekker. Die bezauberte Welt. Der Glaube an Dämonen kommt aus dem Heidenthum und ist durch das Papstthum weiter verbreitet worden. Zehn Ursachen, warum der Hexenglaube und Hexenprozeß sich unter den Protestanten verbreitete. Kritik der Lehre von den Geistern und Dämonen vom Standpunkt der Philosophie und der heiligen Schrift. Kritik der Bibelstellen über den Teufel; über die Besessenen. Im Alten Testament ist von Besessenen nicht die Rede. Jesus richtet sich in seiner Bekehrung nach den Anschauungen des Volkes. Die Macht des Teufels ist eingeschränkt. Die Werke der Hexen. Der Bund mit dem Teufel findet sich nicht in der Bibel; es ist schmachvoll, daß die Protestanten solche Märchen nacherzählen. Kritik des Beweises aus der Erfahrung und aus den Aussagen der Hexen. Proben von Täuschungen. Die Kinderkrämpfe in Amsterdam. Antoinette Bourignon. Die Geständnisse der Hexen. Ursachen der Verbreitung dieses Aberglaubens; die Spitzfindigkeiten der Theologen. Wohlthätige Wirkungen, wo man ihn belämpft, die Schädigung der Frömmigkeit durch den Dämonen- und Hexenglauben, die Zerwürfnisse in den Familien und Gemeinden. Die Wirkung seiner Schrift. Angriffe gegen Bekker. Wer nicht an den Teufel glaubt, ist ein Atheist. Bekkers Vertheidigung. — Christian Thomafius. Günstigere Stellung gegenüber Bekker. Wie er zum Kampf gegen den Hexenprozeß kam. Kurze Lehrsätze vom Vaster der Zauberer. Er wendet sich vornehmlich gegen die schlechten Juristen und Carpzov's Weltung. Anlehnung an Bekker. Die Bibel und das kanonische Recht kennen Zauberer und Wahrsager, aber keine Hexen. Die Schmach der Protestanten, statt des Evangeliums Altweibermärlein von der Kanzel zu berichten. Hexenprozesse im 18. Jahrhundert. Prozesse in Oesterreich, in Ungarn, in den katholischen Theilen Würtembergs. Die Hexe von Endingen. Maria Renata von Würzburg. Literarische Fehde über ihre Hinrichtung in Bayern. Bairischer Kriminalkodex von 1781. Strenges Verfahren der bairischen Gerichte. Der Teufelsbanner Joseph Sakner. Furchtbare Prozesse in der katholischen Schweiz, die Therosiana von 1768 S. 273—305

- b. **Der Kampf gegen die philosophischen und religiösen Voraussetzungen des Hexenprozesses.** Sieg der religiösen Freiheit und Duldsamkeit in Holland und England. Warum die Entdeckungen im Naturgebiete so spät Einfluß gewonnen. Die Befreiung des Denkens von der kirchlichen Ueberlieferung. Bacon, Cartesius, seine Inkonsequenz und seine wirkliche Bedeutung. Baruch Spinoza's Traktat über die Wunder. Die Naturnotwendigkeit und Naturordnung ist das höchste Wunder: die Wundererzählungen der Schrift geben keine Aufschlüsse über Gott und sind daher werthlos für den Glauben. Sie schließen die Mittelursachen nicht aus. Oft ist der Standpunkt des Erzählers hineingetragen. Bildliche Redeweise der Bibel. — Die Lehre von den Engeln gehört nicht in die Metaphysik. Gott schließt sich an die Fassungskraft der Menschen an. Dasselbe thut Jesus und die Apostel. Beispiele hiefür. — Ob es Gespenster gebe. Gründe für und

dagegen. Spinoza's eingehende Kritik dagegen. — Der geistige Um-
 schung in England. Bacon, John Locke. Isaac Newton und der
 Einfluß der Naturwissenschaften. Der englische Deismus. Herbert
 of Cherbury. Zurückführung des Christenthums auf die einfachsten Grund-
 sätze. Der große Fortschritt in diesen Ideen. Die Nachfolger Cherbury's.
 Middleton: Kritik der Wundererzählungen der Kirchenväter. Collins,
 Woolston, Kritik der biblischen Wunder. David Hume über den menschlichen
 Verstand. Vier Gründe gegen die Glaubwürdigkeit von Wunderberichten.
 Einfluß und Bedeutung dieser Ideen. Bedeutung der Sekten in England,
 insbesondere der Quäker. Freisprechung einer Heze durch die Quäker. —
 Die französische Aufklärung. Eigenthümlichkeit derselben. Pierre
 Bayle's Einfluß; seine Schrift über die Kometen; sein kritisches Wörterbuch.
 — Voltaire's Lebensgang und Charakter. Die Perioden seiner
 Schriftstellerei. Die Schauspielerin Adrienne Lecouvreur. Epistel an
 Uranie. Briefe über die Engländer. Die poetischen Abbés. Verjant
 ist Bissabon. Candide oder über den Optimismus. Die philosophischen
 Dialoge. Die Schädlichkeit und Werthlosigkeit der Theologie. Gegenüber-
 stellung eines ähnlichen Ausspruchs von Landgraf Wilhelm von Hessen. Ob
 die Menschen dem Teufel verfallen sind. Die griechischen Furien und der
 Teufel der Christen. Eintreten für die Familie Calas und Sirven, Urtheil
 Friedrich's des Großen darüber. La Pucelle d'Orleans. Ecrassez l'infame.
 Die Encyclopädisten. L'Homme machine. Vergleichung mit dem Hezenhammer
 und den orthodoxen Vorstellungen. — Die deutsche Aufklärung.
 Spener's Bedeutung. Arnolds Rehergeschichte. Rückfall der Nachfolger
 Spener's und Aufgeben seiner Grundsätze. Die Denunziation gegen Christian
 Wolff. Die Ideen des englischen Deismus in Deutschland. Die biblische
 Kritik. Johann Salomo Semler. Unterscheidung zwischen Rationalem und
 Allgemein-Menschlichem in der Bibel. Der Dämonenglaube gehört dem
 Rationalen und Persönlichen des Judenthums an und ist für die Christen
 nicht verbindlich. Semler's Schriften über die Besessenen und der
 dadurch veranlaßte Streit. Der Wolfenbüttler Fragmentist und seine Wür-
 digung. Lessings mustergiltiges Wort über die Unschädlichkeit der Kritik
 für den Glauben. Ueber das Aergernißgeben S. 305—337

c. Veränderungen in den Rechtsanschauungen der Fürsten und Staatsmänner.
 Der Staat kommt zum Bewußtsein seiner selbst und seiner Aufgaben; Um-
 schung in der Anschauung der Verbrechen und Strafen, Loslösung des
 Strafrechts vom Alten Testament. Montesquieu und Beccaria, Joh. Dav.
 Michaelis. Reformen der Fürsten in der Rechtspflege. Abschaffung der
 Tortur. Gründung von Arbeitshäusern und Förderung des Schulwesens.
 Die Toleranz Friedrich's des Großen; ihr Gegenbild in Frankreich und
 Spanien. Sein Wort, daß jeder nach seiner Façon selbigen werden soll.
 Ueber die Halle'schen Pietisten. Gegensatz zum sächsischen Justinian. Sein
 Ausspruch über die Fürsten als Stellvertreter Gottes. Der Fürst ist um
 des Volkes willen da und nicht das Volk um des Fürsten willen. Verwandte

Gefinnung bei anderen Fürsten. Joseph II. Markgraf Friedrich von Baden und seine Reformen. Eine innere Mission im großartigen Stile; Einfluß auf die Hexenverfolgung und den Hexenprozeß. Friedrichs Wort von den alten Weibern. Entfernung des Teufels aus den Kirchenbüchern und Gesangbüchern. Abschaffung der Teufelsentsagung. Die Moralphredigten. Der Fortschritt in dieser Geistesart gegen früher und ihr segnender Einfluß. Vergleichung mit der Kultur der Orthobogie. Das innere Missionswerk der Aufklärung durch den Philanthropismus. Abneigung gegen Wunder- und Geistererscheinungen. Geringschätzung des Teufels. Das Anbrechen einer neuen Zeit. Goethe's Faust. Schleiermachers berühmte Sätze über den Teufel. Inwiefern sich Jesus an die Anschauungen des Volkes ankommodirte. Zurücktreten des Dämonen- und Hexenglaubens in die unteren Volksklassen und die Berggegenden S. 337—348

Schlußbetrachtung.

Ein Blick in die katholische Hexenliteratur der Gegenwart.

Umschwung der Anschauung seit Mitte der fünfziger Jahre. Neuaufleben des Wunder- und Dämonenglaubens. Wirklichkeit der dämonischen Einflüsse. Die protestantische Kirche. Katholische Schriftsteller über die Hexenverfolgungen. Die beiden Tendenzen dieser Schriften. Aussprüche über die Bulle und ihren Einfluß: Dr. Koby, Paul M. Baumgarten, Dr. Oswald. Anklagen gegen die Reformation: Frankfurter Broschüren-Cyklus. Die Verwüstung Deutschlands durch die Reformation. Magdeburgs Einäscherung. Adolph Röttcher. Kardinal Hergenröther; seine Urtheile über die Verfolgung der Stebinger, der Waldenser, über Ketzerei, über die Inquisitoren; der Geleitsbrief des Fuß. Johannes Janssen. Johann Diefenbach und sein „Hexenwahn vor und nach der Glaubenspaltung“. Charakteristik der Schrift; die ultramontane Geschichtsmethode; seine Ansichten über die Folter, über den Zusammenhang der Zauberei mit der Opposition gegen die Kirche, seine Urtheile über den Hexenhammer und die Betheiligung der römischen Kirche an den Hexenprozessen. Ein Urtheil Oscar v. Wächters hierüber. Warum in Italien, Spanien und Portugal wenig Hexenprozesse vorkamen? Blick auf Frankreich. — Was liegt dem Hexenglauben Wirkliches zu Grunde? Die Hexensfahrten, die Verbrechen, der Bund mit dem Teufel! Die Befessenheit und die Poltergeister. — Die Gesandnisse der Hexen und ihre Uebereinstimmung! Das Gauklerwesen im Mittelalter und seine Verwerthung durch die Kirche, die Angst vor Hexen und Verzauberungen. Stimmen über die Wirklichkeit der Zauberei aus der katholischen Kirche. W. Schneider, der neuere Geisterglaube. Das Dogma von dem Zusammenhang der Zauberei mit dem Ab-

fall von der Kirche. Joseph von Görres und seine Mystik. Die Wetterhege. — Werden die Hexenverfolgungen wiederkehren? Ausbrüche des Volksaberglaubens, wirkliche Prozesse, die neuesten zwei Fälle. Der Hexenprozeß, seinem Wesen nach Religions- und Ketzerprozeß. Die Bedeutung des Prozeß Thümmels; das Denunziationsbureau in Köln, § 166 des Strafgesetzbuches; die Verdächtigungen der Reformation und des Protestantismus, Schlußwort S. 349—386
